

## Tapferes Schneiderlein in der Bücherei



60 Kinder und 20 Erwachsene waren am Montagnachmittag zu Gast in der Zweibrücker Jugendbücherei. Dort führte das Berliner Theater Zitadelle die Geschichte vom tapferen Schneiderlein auf. Die Veranstaltung läuft im Rahmen des Kultursommers, wie Jugendbüchereileiterin Anne Detzler mitteilte. Die Geschichte für Kinder ab vier Jahren ist eine Art Rückblick auf das bereits Geschehene. Das tapferes Schneiderlein – gespielt von Daniel Wagner – ist mittlerweile König und seine Frau, die Prinzessin Maria, schwanger. „Zwillingel Zwei auf einen Streich“, sagt das Schneiderlein schmunzelnd auf Berline-

rish! Wagner stand als tapferes Schneiderlein auf der fünf auf fünf Meter großen Bühne und stellte in einer Mischung aus Schau-, Puppen- und Schattenspiel dar, wie das arme Schneiderlein zu einem guten und gerechten König wurde und die Prinzessin heiratete. Die Kinder erlebten mit, wie das Schneiderlein den Riesen Klaus trifft, anschließend das Einhorn und das Wildschwein besiegt. Schließlich landet das tapferes Schneiderlein auf dem Königsthron. Wagner fungiert dabei jeweils als realer Schauspieler oder als Puppenspieler.

JO/FOTO: STEINMETZ

## „Sprung in der Schüssel“

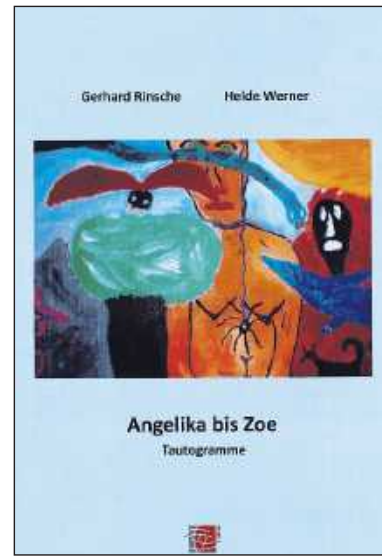
Gerhard Rinsche und Heide Werner veröffentlichen ein Buch mit Tautogrammen

VON THOMAS BRUNNER

„Gerhard getauft. Gering gewachsen. Geheimratsecken. Gerne gebend, gelegentlich gerecht. Gestalterisch, geil auf gute Geschichten. Gar nicht geduldig, gelinde gaga. Geschäftsflüchtig.“ So beschreibt sich der Zweibrücker Poet Gerhard Rinsche in dem Buch „Angelika bis Zoe“ selbst. Rinsche (Jahrgang 1952) hat das Büchlein gemeinsam mit der Übersetzerin und Autorin Heide Werner verfasst, erschienen ist es im Saarbrücker OVD-Verlag. Heute stellen es die beiden in Zweibrücken vor.

Die beiden Mitglieder der Zweibrücker Autorengruppe haben 49 Tautogramme geschrieben, das im Buchhandel bestellbare Werk ist eher ein Heft. Auf der Rückseite steht zur Erklärung: „Das Tautogramm ist eine Sonderform der Alliteration, ein Gedicht, bei dem alle Worte oder Zeilen mit demselben Buchstaben beginnen.“ Weiter heißt es: „Skurril und verquer, in ungewohnter Reimform und mit unerwarteten Pointen, nehmen zwei Autoren sich selbst und das Leben auf die Schippe und kommen zu überraschenden Einsichten. Sie bringen uns zum Lachen und zum Nachdenken jeder auf seine Weise.“

Bei Gerhard Rinsches Beiträgen ist der Skurrilitäts-Faktor etwas höher als bei seiner literarischen Kollegin. Da gibt es beispielsweise den „Küster Konrad.“ Über den schreibt Rinsche: „Kränkelnd, Kamille kauend, kam



In dem Buch finden sich 49 Tautogramme – Gedichte, bei denen jede Zeile oder gar jedes Wort mit dem selben Buchstaben beginnt.

FOTO: PRIVAT

Küster Konrad in Konstanz, Karfreitag früh, kaum vom Keuchhusten kuriert, in die kalte Kirche. Keine zehn Kamele können Konrad am Kehren hindern. Kein kerngesunder Konfirmand kehrt wie Konrad.“

Unter dem Buchstaben „Y“ wirft Gerhard Rinsche einen spöttischen Blick auf Yuppies. „Yuppies lieben Yachten statt Yang und Yin, YMCA und Yoga. Y-Chromosom!“ Ihre humorvolle Wirkung entfalten die Gedichte am ehesten beim Aufsagen.

Die 1941 geborene Heide Werner nimmt in „Brandbekämpfung“ den Schönheitswahn aufs Korn: „Brütende Hitze bringt berstende Bäder, begeisterte Bikinibräute braten im Backofen. Brust, Bauch, Beine verbrannt, böse Blasen. Belebte Blase belächeln, bemerken, Buttermilch bringt Besserung. Blödkühe, die! Bekannt ist: Bräunung befördert Besenreiser, die sie bedecken soll. Binsenweisheit: Selbstbräuner bewirkt Braun ohne Brand. Bitte Baby, bleib bleich.“

Am Anfang von „Angelika bis Zoe“ wird der 2010 verstorbene Theaterregisseur Christoph Schlingensiefel zitiert: „Ich mag Menschen mit einem Sprung in der Schüssel.“ Gerhard Rinsche und Heide Werner muss man nach der Lektüre ihres Büchleins nicht unbedingt einen Sprung in der Schüssel beschreiben. Einen Hang zum gepflegten Unsinn dafür absolut, außerdem die Fähigkeit, mit wenigen Worten Gelächter, zumindest aber ein Schmunzeln auszulösen.

### LESEZEICHEN

„Angelika bis Zoe – Tautogramme“, Gerhard Rinsche, Heide Werner, 51 Seiten, OVD Verlag Saarbrücken, 6 Euro. ISBN 978-3-943853-01-8.

### LESEUNG

Gerhard Rinsche und Heide Werner stellen ihr Buch heute, Mittwoch, um 17 Uhr im Pressezentrum des Pfälzischen Merkur in der Zweibrücker Fußgängerzone vor. Der Eintritt ist frei, aber man sollte sich unter Telefon 06332/8000-12 anmelden.

## Hip-Hop und Gitarrenlegenden

Die Saarbrücker Clubs locken im Oktober mit einem abwechslungsreichen Programm – Deine Lakaien, die Donots und die Kassierer sind dabei

**Breakdance, Hip-Hop, Jazz, Songwriter, Stars wie Bob Dylan, die Donots und Tocotronic – die Musikpalette ist sehr breit im Oktober in den Saarbrücker Clubs und Hallen.**

Moderner Tanz und klassische Musik verbinden sich am Samstag, 10. Oktober, um 20 Uhr in der Congresshalle zu einem zeitlosen und atemberaubenden Entertainment-Paket. „Red Bull Flying Bach“ heißt das Programm, mit dem die als Weltmeister ausgezeichnete Breakdance-Gruppe Flying Steps seit vier Jahren tourt. 2010 feierte die Show Premiere in Berlin. Zwischenzeitlich sahen mehr als 300 000 Zuschauer die Tänzer, und die Gruppe wurde mit einem Echo für ihr Schaffen belohnt. Die Idee stammt vom Gründer der Flying Steps, Vartan Bassil, der nach einem Klassikkonzert den Drang verspürte, das „Wohltemperierte Klavier“ von Johann Sebastian Bach mit coolen Breakdance-Bewegungen zu verbinden. Karten: 41 bis 71 Euro.

Zwischen Songschreiber-Arrangements, jazziger Attitüde, ausdrucksstarker Stimme mit dunklem Timbre und einem großartigen Gefühl für Musik ist Künstlerin Sophie Hunger unterwegs. In der Garage präsentiert sie am Dienstag, 13. Oktober, ab 20 Uhr ihr aktuelles Album „Supermoon“. Die Sängerin begleitet sich

auf Akustikgitarre oder Klavier und glänzt durch ihre ungewöhnlichen, erzählenden Lieder und ihre außergewöhnliche Stimme. Außerdem wird sie von einer kleinen Band unterstützt. Hunger wuchs in der Schweiz, England und Deutschland auf. Vorprogramm: die kanadische Band The Franklin Electric. Karten: 28,20 Euro.

Angesagter deutscher Indie-Rock kommt am Mittwoch, 14. Oktober, um 20 Uhr in Form des deutschen Quartetts Tocotronic in die Garage. Die Band, die sich 1993 in Hamburg zusammenfand, legte bis heute neun Studioalben vor, das neue ist „Das rote Album“. Mit ihren frühen Produktionen prägte die Band zusammen mit Gruppen wie Blumfeld oder Die Sterne einen bestimmten Sound, der die „Hamburger Schule“ genannt wird: cleane Gitarrenriffs, treibende Rhythmen und glasklarer Alternativer-Gesang, der auch mal nach Brit-Pop oder Depeche Mode klingt. Karten sind für 30 Euro zu haben.

Am Freitag, 16. Oktober, kommt eine Gitarrenlegende ins Saarbrücker E-Werk: Joe Bonamassa gilt als einer der führenden zeitgenössischen Blues-Rock-Gitarrenisten. Der gebürtige New Yorker begann mit vier Jahren mit einem speziell angefertigten Instrument das Gitarrenspiel. Mit zwölf spielte er schon mit B. B. King.

Mit 14 wurde er eingeladen, eine Veranstaltung des Gitarrenherstellers Fender zu begleiten. Aktuell tourt er durch Deutschland mit den Songs seiner aktuellen CD „Different Shades of Blue“ zu sehen. Karten: 76 Euro.

Kyle Gass ist unter anderem ein in Deutschland eher unbekannter Schauspieler, den man aber schon in Nebenrollen in Kino- und Fernsehproduktionen gesehen hat. Vor allem ist er ein begnadeter Musiker und Gitarrist, bekannt von seinen Auftritten mit der verrückten Band Tenacious D. um seinen Schauspieler-Kollegen Jack Black. Mit einer unerschütterlichen Gemütsruhe, großartiger Spielfreude und geräumtem Enthusiasmus spielt er seine Gigs. Davon kann man sich am Freitag, 16. Oktober, in der Garage überzeugen, wo er mit der Kyle Gass Band, kurz KGB, auftreten wird. Großartige Rock- und Rock'n'Roll-Songs, die vorwiegend akustisch gehalten sind, stehen hier auf dem Programm. Karten: 24,90 Euro.

Bob Dylan gilt als einer der wichtigsten Musiker des 20. Jahrhunderts, als Wegbereiter einer bedeutungsvollen Rock-Musik. Am Samstag, 17. Oktober, gastiert der 74-Jährige in der Saarlandhalle. Dylan bedeutet „für die Popmusik das Gleiche wie Einstein für die Physik“, schrieb das US-Nachrichtenmagazin Newsweek. Un-

vergessliche Hits wie „Blowin' in the Wind“, „Like a Rolling Stone“ und „All Along the Watchtower“ gehen auf sein Konto. Karten: 71,65 bis 96,65 Euro.

Der gefühlvolle Soft-Pop-Hip-Hopper Kayef gastiert am Sonntag, 25. Oktober, um 18.45 Uhr in der Garage. 2013 veröffentlichte der 19-Jährige sein Debüt-Album „Hipteen“ und



Bob Dylan kommt am 17. Oktober nach Saarbrücken. FOTO: AFP

sorgte damit im Internet innerhalb kürzester Zeit für einen enormen Ansturm. Ein Jahr später schaffte er es ohne Plattenvertrag in die Single-Charts und weckte somit das Interesse der Plattenfirmen. Karten: 22,70 Euro.

Eine wegweisende Band der 70er Jahre war das britische Quartett The Sweet, die eine der führenden Bands des Glam-Rock war. Hits wie „Ballroom Blitz“, „Teenage Rampage“ und „Fox on the Run“ gehen auf das Konto der erfolgreichen Kapelle. Aktuell haben sich die in die Jahre gekommenen Herren zu einer abschließenden Tournee vereinigt und spielen am Dienstag, 27. Oktober, ihr „Finale“-Konzert in der Garage. 55 Millionen verkaufte Alben und 34 Nummer-Eins-Hits zieren den Weg von Gitarrist Andy Scott, Sänger und Bassist Pete Lincoln, Keyboarder Tony O'Hara und Drummer Bruce Bisland. Karten: 34,65 Euro.

Seit 20 Jahren sind die Donots auf deutschen und internationalen Bühnen aktiv. Mit ihrem einnehmendem Power-Rock mit punkiger Attitüde haben die fünf Jungs bereits mehrfache Top-Platzierungen in den Charts erreicht, dafür gemeinsame Auftritte und Tourneen mit den Hives, Iggy Pop, den Toten Hosen oder den Beatsteaks eingestrichelt und so den Status eines großen Headliners erreicht. Die

fünf Herren rocken am Mittwoch, 28. Oktober, um 20 Uhr die Songs ihres zehnten Albums „Karacho“ in der Garage. Auch darauf findet sich der typische Donot-Sound: rasende Gitarren voller Leichtigkeit, eingängige Gesangslinien, treibende Rhythmusgruppe. Karten: 28,20 Euro.

25 Jahre haben Deine Lakaien auf dem Buckel. Sänger Alexander Veljanov sowie Komponist und Multiinstrumentalist Ernst Horn liefern seit 1985 düster-melancholische Lieder und geben der Dark-Wave-, Dark-Pop- und Avantgarde-Fan-Gemeinde neuen Zündstoff. Zehn Alben hat das projekthaft arbeitende Duo bereits vorgelegt, darunter das letzte „Crystal Palace“ im Jahr 2014. Zusammen mit einer kleinen Band zelebrieren die beiden Künstler am Donnerstag, 29. Oktober, ab 20 Uhr in der Garage ihre englischsprachigen Songs. Im Vorprogramm ist die Gruppe God's Bow zu sehen. Karten: 31,50 Euro.

Ebenfalls seit 25 Jahren arbeiten die Musiker die Wattenscheider Band Die Kassierer zusammen und widmen sich seitdem schrägem Punkrock mit passenden unmoralischen Texten zu den Themen Sex und Saufen – wobei eine grundlegende politische Haltung ebenfalls herauszuhören ist. Die Band spielt am Freitag, 30. Oktober, 20 Uhr, in der Garage. Karten: 19,55 Euro. (ckl)

## Wortakrobat: Schorsch Seitz kommt nach Rosenkopf

Er gilt als Größe des saarländischen Karnevals, hat schon in der Fernsehserie „Familie Heinz Becker“ und im „Tatort“ mitgespielt, und er hat schon so manchen Saal zum Kochen gebracht. Am Samstag, 17. Oktober, tritt er ab 19.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Rosenkopf beim Heimat- und Kulturverein auf: Schorsch Seitz.



Die Markenzeichen des saarländischen Liedermachers und Wortakrobaten, Mundart-Entertainers und Gitarristen sind die rote Jacke und der schwarze Hut. Sein Programm, das er in Rosenkopf zeigt, trägt den Titel „Best of Schorsch Seitz.“ „Die Stärken des Saarbrücker bestehen im Umtextieren von Liedern, Schlagern, Chansons und Balladen“, schrieb die RHEINPFALZ 2012 über seinen Auftritt in Siegelbach. Aus „Skandal im Sperrbezirk“ der Spider Murphy Gang wurde „Skandal um Rohbau“. Zu den Stücken zählten auch der amerikanische Folksong „Oh Susanna“, der Welterfolg „New York, New York“ und „Mit 66 Jahren“ von Udo Jürgens. (bun/Foto: privat)

### KARTEN

Karten für 15 Euro kann man bei Kurt Schwarz, Telefon 06372/1830, vorbestellen.

## Eine Kombination, die den Betrachter zunächst ratlos lässt

Papierkreationen von Lore Bert und Acrylglassarbeiten von Sibylle Wagner in der Homburger Galerie M Beck Christopher Naumann

VON KLAUS KADEL-MAGIN

Sehr stille Kunst, die dem eigenen Anspruch der Künstlerinnen nach jedoch fast unendlich tiefgründig sein soll, hat sich der Homburger Galerist Christopher Naumann für die Eröffnung seiner dritten Galerie in Homburg-Schwarzenacker ausgesucht.

Die 1936 geborene Lore Bert stellt eine international renommierte und hochgeachtete Künstlerin dar, die mit aufwendigen Papierarbeiten dem Leuchten im Acrylglass ihrer Berliner Kollegin Sibylle Wagner gegenüber tritt. Eine Kombination zweier Künstlerinnen, die den Betrachter zunächst ratlos zurücklässt und sehr viel Einfühlungsvermögen voraussetzt.

Wie berichtet, hat Naumann die altehrwürdige Galerie Monika Beck in Homburg übernommen und sie durch den Ankauf weiterer Gebäudeteile auf ein Galerienhaus erweitert. Neben dem Stammhaus mit dem gewohnten Programm gibt es in der früheren Remise zwei Räume für regionale Künstler, die als „Galerie NG“ firmieren, und in der früheren Rahmenwerkstatt direkt an der Straße nun einen Raum für internationale Kunst, die „Galerie M Beck Christopher Naumann“. Letztere ist nun auch in Betrieb, und mit Lore Bert konnte Naumann ein kunstmarkttechnisches Schwergewicht an den Rand des Saarlandes locken.

Die aus Gießen stammende Bert lebt heute in Mainz und Venedig und beschäftigt sich intensiv mit Poesie und Philosophie, was in ihren Werken uns schwer zu erkennen ist. Logik und universelle Relationen sind der Hintergrund ihrer Papierkreationen. Gelegentlich nutzt sie auch gerne Zitate von berühmten Philosophen wie Immanuel Kant, die dann typografisch auf einem Papierkissen verarbeitet werden. In der Ausstellung Naumanns sind es die kleinen Papierarbeiten, die am überzeugendsten wirken. Mit Blattgold, Kreuzen, Linien und Faltnugen des Papiers sowie aufgeklebten Papyrusstreifen hat die Künstlerin hier ihre Art von Mathematik und Philoso-



Eine der Acrylglassarbeiten von Sibylle Wagner mit dem magischen Effekt lichtsammelnder Partikel an den Kanten des Glases. FOTO: KADEL-MAGIN

phie visuell sichtbar gemacht. „Lotusblüte“ oder „Oktagon“ nennt Lore Bert beispielsweise ihre Arbeiten, die Lust machen, tiefer in das gedankliche Universum der Künstlerin aufzubrechen. Das kann der Betrachter dann in ihren großformatigen Papierarbeiten, die in materieller Fülle von vielen, tausenden Papierröllchen schweben, welche letztlich doch wieder ein strenges logisches Gesetz zusammenhält.

Spannend wirkt die Papierkunst Lore Berts in der Arbeit, die kunstvoll aufgefächerte Papierfetzen zu einer geometrischen Form zusammenfügt. Die strengen Papierröhren hingegen wirken fast schon maschinell und einer einfachen algorithmischen Ord-

nung folgend, die von der Künstlerin durch die Verwendung einfacher geometrischer Formen noch verstärkt wird. Aber auch hinter diesen klar konstruierten Papierwelten will Bert Poesie und Philosophie in komplexen Strukturen verborgen wissen.

Dem gegenüber hat Galerist Christopher Naumann die im Farbton geradezu üppig agierende Sibylle Wagner gesetzt. 1952 in Stuttgart geboren und heute in Berlin und dem elsässischen Wintzenhausen lebende Wagner ist eine ganz andere Generation Künstlerin, die auch mehr mit ihren Performances für Furore gesorgt hat. Die von ihr in Homburg zu sehenden Arbeiten ähneln in ihrer formalen Strenge den

Arbeiten von Lore Bert, überraschen aber durch die derzeit in der Kunst so angesagten poppigen Farbtöne. Neonrot, neongelb und neonorange leuchten die Acrylglassplatten der Berlinerin, und das Verb „leuchten“ ist hier buchstäblich zu verstehen. Viele Besucher der Ausstellung suchen instinktiv das Stromkabel, weil die Acrylplatten offenbar beleuchtet wirken.

Es handelt sich jedoch um einen schönen Effekt der Acrylglastechnik, der als lichtsammelndes Acrylglass zwischen auch in der Spielzeugindustrie zu finden ist. Vor allem an den Kanten wurden den Acrylplatten Partikel eingefügt, die das UV-Licht auf sammeln und wiedergeben. Die Kante wirkt somit leuchtend, was von Sibylle Wagner äußerst geschickt für die Gestaltung von leuchtenden Linien oder Teilflächen eingesetzt wird. Und wie bei Lore Bert, so will auch Sibylle Wagner in ihren Arbeiten nicht nur die leuchtende Kunstglasplatte an sich zeigen, sondern hat in einer Arbeit beispielsweise noch mit wenigen Punkten und Strichen eine Reflexion über das Marionettentheater von Heinrich von Kleist geschaffen.

### AUSSTELLUNG

In der „Galerie M Beck Christopher Naumann“, Am Schwedenhof, Homburg-Schwarzenacker bis 30. Oktober, dienstags bis freitags von 15 bis 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.